

Im Lehrerzimmer füllten bunte Excel-Tabellen ganze Wände und manch eine Kollegin machte am Morgen des ersten Tages schnell noch Fotos: sicher ist sicher! Denn wer sollte sich schon all das merken können, was es in der Zirkuswoche bei der Betreuung der Kinder zu beachten galt? Trapezkünstler, Feuerspucker und Dompteure – wann trainiert wer im Zirkuszelt? Welche Nummern werden zunächst in der Turnhalle geprobt? Welche Kinder aus der Klasse gehören noch einmal zur grünen, roten, gelben oder blauen Gruppe und damit zu einer der beiden Freitags- oder Samstagsvorführungen? Wer aus dem Kollegium begleitet die Kinder wann auf dem Weg zum Zirkuszelt? Wer holt die Kinder wieder ab? Wer beaufsichtigt die Kinder, die gerade nicht trainieren, wenn ihre Lehrerinnen unterwegs zum Zelt sind? Wer übernimmt die Pausenaufsichten in der Schule?

Listen, Listen, Listen, Tabellen, Tabellen, Tabellen... „Ich habe nachts vom Zirkus geträumt“, sagte unsere Schulleiterin Gaby Weiß, die in den Wochen vor dem großen Ereignis so manchen Nachmittag damit verbracht hatte, Gruppen und Kolleginnen am PC hin- und her zu jonglieren. „Zum Glück hat uns ein Team sehr engagierter Eltern im Vorfeld viel, viel Arbeit abgenommen“, fügt sie hinzu, „sonst wäre das Ganze kaum zu stemmen gewesen.“

Eltern, Schulleitung, Kollegium und die Kinder – schon beim Zeltaufbau am Sonntag bevor es losging war zu spüren, dass das Zirkusprojekt mit dem professionellen „Kinderzirkus Rondel“ zusammenschweißt: Angeleitet von den Mitgliedern der Zirkusfamilie, hämmerten Väter riesige Ankereisen in den Boden, verteilten Kinder Sägespäne in der Manege, schleppten Mütter und Lehrerinnen Stühle und Sitzbretter, sorgten Eltern für Getränke, Kuchen und Salate – und in zweieinhalb Stunden stand tatsächlich ein riesiges Zirkuszelt samt Beleuchtung und Vorzelt auf der sogenannten „Zigeunerwiese“ neben der Feuerwehr. Eine große Gemeinschaftsleistung, die einen Vorgeschmack bot auf das, was dann unter der Woche zu erleben war:

Jeder hatte eine Aufgabe, alle waren wichtig, und zusammen konnte man etwas Tolles auf die Beine stellen! „Ich wollte am liebsten zur Trapeznummer. Dann kam ich zu den Akrobaten und es war toll“, erzählt eine Drittklässlerin mit leuchtenden Augen. Und so wie ihr ging es fast allen Kindern: Drei Wünsche durften sie äußern, eine der genannten Nummern bekamen sie und zufrieden waren am Ende bis auf ganz, ganz wenige Ausnahmen eigentlich alle.

„Dass jeder etwas anderes gut kann, haben die Kinder hier hautnah erlebt“, meint eine Lehrerin und fügt hinzu: „Wer in Mathe oder Deutsch immer bei den Letzten ist, erwies sich vielleicht beim Feuerspucken als der große Held.“ Dies seien Erfahrungen, die man so schnell nicht vergesse, auch nach der Projektwoche im Schulalltag nicht.

Ob Tierdressur, Trampolinspringen, Clowns, Jongleure oder Akrobaten – der Zirkus strahlt noch immer eine ungebrochene Faszination aus. Auf die Frage: „Würdet ihr gerne mit dem Zirkus Rondel mitreisen?“ nickten zuerst alle Kinder ganz entschieden. Dann sagte ein Achtjähriger zögernd: „Aber nur, wenn meine Mama und mein Papa auch mitkämen.“ Das stimmte alle nachdenklich. „Mitreisen würde ich für ein paar Wochen schon gerne“, brachte ein Mädchen es auf den Punkt. „Aber nicht für immer.“ Auch nicht, wenn deine Eltern mitkämen? „Nein. Ich würde meine Freundinnen und Freunde vermissen. Und irgendwie auch die Schule.“